

Gottesdienst vom 12. Mai 2013 (Muttertag)

Predigt: Martin Aebersold

Hörendes Gebet

Serie: Gebetsformen neu entdeckt

1. Samuel 3,1-10



"Sprich Herr, dein Diener hört!"

Hörendes Gebet

Bibeltext: 1. Samuel 3,1-10

Der Zusammenhang aus dem 1. Buch Samuel erinnert uns an den Muttertag. Die Bibel berichtet von einer kinderlosen Frau, die in ihrer Not zu Gott betet. Und Gott erhört ihr Gebet: sie bringt einen Sohn zur Welt, den sie ganz Gott zur Verfügung stellt.

1. Samuel als Vorbild für das Hören auf Gott

Der kleine Samuel wächst von klein auf im Tempel auf. Unter der Obhut des alten Priesters Eli und in der Gegenwart Gottes.

"In der Zwischenzeit diente der junge Samuel dem Herrn, indem er Eli half. Damals waren Botschaften vom Herrn selten und Visionen kamen nicht häufig vor (1. Samuel 3,1). Es war damals aussergewöhnlich, dass Gott zu den Menschen sprach. Im Neuen Testament ist es eigentlich der Normalfall (Johannes 10,27).

Frage

- Höre ich die Stimme von Gott regelmässig?
- Auf welche Art und Weise spricht Gott zu mir?
- Wann habe ich die Stimme Gottes zum ersten Mal gehört?

"Samuel erkannte den Herrn noch nicht, denn er hatte noch nie eine Botschaft vom Herrn erhalten" (1. Samuel 3,7). Auch Samuel "übt" unter der Anleitung von Eli im Hören auf Gott. Und Gott hat Geduld. Erst nach dem dritten Mal merkt Eli, dass es Gottes Stimme ist, die Samuel hört und er ermutigt ihn zum Hören bereit zu sein: ***"Sprich Herr, dein Diener hört"*** (1.Samuel 3,9). Dann sprach Gott zu Samuel und so lernte er schrittweise die Stimme des Herrn kennen.

praktisch

Es stellt sich beim Hören auf Gott immer wieder die Frage: wie kann ich die Stimme Gottes von meinen eigenen Gedanken unterscheiden?

Drei Einsichten sind besonders hilfreich:

- Gott schenkt Freiheit, möchte das Gute für mich und spricht sehr klar erkennbar (2.Korinther 3,17; Jeremia 29,11; Johannes 10,27)
- meine eigenen Gedanken sind oft belanglos, kreisen endlos ums Gleiche und sind selbstklug und verwirrt (Römer 1,21+22)
- die Gedanken des Feindes klagen an, lügen, rauben und zerstören (Offenbarung 12,10; 1.Mose 3,1; Johannes 8,44 und 10,10)



Kurz gesagt: Gottes Gedanken ziehen nach oben, die Gedanken des Teufels ziehen nach unten. Eigene Gedanken drehen sich nur um sich selbst. Wichtig sind bei den Gedanken die geistlichen Waffen (2. Korinther 10,4+5).

2. Zur Ruhe kommen und das innere Ohr öffnen



Zunächst ist es wichtig und hilfreich äusserlich zur Ruhe zu kommen: die Füsse spüren, bewusst sehen, bewusst hören, bewusst fühlen. – Dann gilt es in einem zweiten Schritt sich innerlich für Gottes Reden zu öffnen: die Bibel spricht von inneren Ohren (Jesaja 50,4) und von inneren Augen (Epheser 1,18).

Das innere Ohr und die inneren Augen (Vorstellungskraft) sind von Gott geschaffene menschliche Fähigkeiten, die Gott gebraucht, um zu uns zu reden. Das Innere bzw. das Herz des Menschen ist der Andockungspunkt für Gottes Reden. Mit der Zeit lernen wir die Gedanken zu unterscheiden.

3. Auf Gott hören und seinen Willen tun



Der langjährige Lehrer am Theologischen Seminar auf St. Chrischona – Klaus Bockmühl (1931-1989) – schreibt in seinem Buch "Hören auf den Gott der redet" (Brunnenverlag, Basel, 1990): Die Reformatoren Luther und Calvin akzeptierten nur das Reden Gottes durch die Bibel, nicht aber das unmittelbare Reden Gottes (von einigen Ausnahmen abgesehen). Ausserdem sei die Auslegung der Bibel nur durch ordinierte Pfarrer zu erfolgen. Bockmühl betont dann die Einseitigkeit dieses Denkens. Es sei eine Reglementierung des Denkens und protestantische Orthodoxie die Folge gewesen. Ganz anders sei die Freiheit des Geistes, die besonders Paulus und Johannes im Neuen Testament beschreiben. Er ermutigt zu einer gesunden Ausgewogenheit!



Es gilt also eine Ausgewogenheit zu finden zwischen dem grundlegenden und allgemeinen Reden Gottes in der Heiligen Schrift, welches Ausgangspunkt, Massstab und Rahmen bildet für das persönliche und unmittelbare Reden des Heiligen Geistes im Herzen des Gläubigen. Das geschriebene Wort Gottes der Bibel bildet Prüfstein des Gehörten. Nie widerspricht der Heilige Geist der Bibel, sondern er erinnert uns daran (Johannes 14,26).

"Der Herr hat mir die Zunge eines Jüngers gegeben, damit ich weiß, wie ich den Müden ermutigen kann. Morgen für Morgen öffnet er mir das Ohr, damit ich höre, wie ein Jünger hört" (Jesaja 50,4).



Dieses Wort möchte uns Mut machen, auch *unser* Ohr jeden Morgen für das Reden Gottes zu öffnen. Sind wir bereit, allen Rationalismus und Vernunftglauben abzulegen und stattdessen mit unserem ganzen Sein auf Gott zu hören? – Das Ziel des hörenden Gebetes ist Folgendes: den Müden ermutigen, z.B. durch gezielte Fürbitte gerade zur rechten Zeit. Gott möchte uns zeigen, für wen wir beten sollen. Er möchte uns durch seinen Heiligen Geist durch Worte ermutigen und aufbauen! Hörendes Gebet mündet entweder ins Gebet, in eine Tat der Nächstenliebe oder in ein ermutigendes Wort für sich selber oder zum Weitergeben!

Termine

So	12	19.00	Open Worship Pfäffikon
Mo	13		13.-17.5. HFU-Projektwoche
Di	14		
Mi	15		
Do	16	12.00	Mittagsgebet
Fr	17		
Sa	18		18.-20.5. Yoyo Jungschar-Pfingstlager
So	19	10.00	Pfingst-Gottesdienst mit Abendmahl Predigt René Saurenmann (Kanzeltausch mit Uster) Chinderhüeti, Kids-Treff
Mo	20		
Di	21		
Mi	22	10.00	Bibelstudie
Do	23	12.00	Mittagsgebet
		20.15	Frauenlobpreis
Fr	24	19.00	TC Teenagerclub
		20.00	Konzert Clemens Bittlinger & David Plüss in der Ref. Kirche
Sa	25		Delegiertenversammlung Chrischona
		19.00	Kätschup
So	26	10.00	Gottesdienst Chinderhüeti, Kids-Treff, Follow-me

Vorschau:

Dienstag, 28.5.2013, 14.00 Uhr – Seniorenausflug

Mittwoch, 29.5.2013, 20.00 Uhr – Gebet für Pfäffikon in der Kirche Neuhof

Predigten und aktuelle Daten auf www.chrischona-pfaeffikon.ch

